

Sehr geehrte Familie Kirchner,
sehr geehrter Herr Vizepräsident,
sehr geehrte Dekane,
sehr geehrte Gäste des heutigen Symposiums,
liebe Freunde!

Als ich vor etwa zwei Jahren gefragt wurde, ob ich die Mitherausgeberschaft einer Festschrift zu Ehren Christian Kirchners übernehmen würde, war ich zunächst überrascht. Freilich war ich nicht überrascht über die Tatsache, dass für diesen wunderbaren Wissenschaftler und Menschen eine Festschrift geplant war, wohl aber darüber, dass mir die Ehre der Mitherausgeberschaft zuteil werden sollte.

Nun ist mir wohl bewusst, dass es regelmäßig die Schüler eines Jubilars sind, die diese ehrenvolle Aufgabe übernehmen. Nur, was ist eigentlich ein „Schüler“ und inwiefern bin ich tatsächlich einer Christian Kirchners? Die Antwort darauf fällt gar nicht so leicht, denn mein Weg zum Hochschullehrer ist wesentlich geprägt von meinem hochverehrten akademischen Lehrer Theodor Siegel, an dessen Lehrstuhl an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin ich 1994 meine Karriere als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand begann. Ich bin mit Leib und Seele Betriebswirt, juristisch interessiert, aber wissenschaftlich nicht wirklich in den Rechtswissenschaften zuhause. Zudem bin ich Fachvertreter eines engen Bereiches der Betriebswirtschaftslehre, dem externen Rechnungswesen. Dass Christian Kirchner und ich zusammen fanden, ist, wie ich gleich noch näher erläutern werde, angesichts seines unglaublich breiten Wirkens aber tatsächlich nicht verwunderlich. Lieber Theo Siegel, auch Du bist heute aus gutem Grund anwesend, denn Du warst Christian Kirchner genauso verbunden wie ich und hast sehr gerne einen Beitrag zu dieser Festschrift beigesteuert - übrigens den ersten, den ich in den Händen hielt.

Eure Lehrstühle haben eng zusammen gewirkt, so unterschiedlich die beiden Ausrichtungen eigentlich auch waren. Und ich denke, Du warst über die Tatsache, dass ich die Mitherausgeberschaft übernahm, überhaupt nicht überrascht, denn Dir war sehr wohl bewusst, wie groß der Einfluss Christians auf das Wirken Deiner Doktoranden und Habilitanden dann doch war.

Christian Kirchner hat mich während der Promotion und Habilitation wie auch all die Jahre danach in meinem Denken und Wirken genauso geprägt wie es Theodor Siegel getan hat. Wenn ich also sage, ich bin genauso Schüler von Christian Kirchner wie auch von Theodor Siegel, dann wärest Du, lieber Theo, der letzte, der intervenierte.

Meine Aufgabe als Mitherausgeber der heute zu überreichenden Festschrift war es insbesondere, die Beiträge der Ökonomen zu koordinieren. Christian Kirchner war gleichermaßen Ökonom wie Rechtswissenschaftler. Kein „lediglich“ ökonomisch bewandeter Rechtswissenschaftler, davon gibt es sehr wohl einige, genau wie es zahlreiche juristisch ausgebildete und versierte Ökonomen gibt. Vielmehr war er als Wissenschaftler in beiden Bereichen gleichermaßen einschlägig zuhause und anerkannt. Hiervon zeugt nicht nur die große Zahl der Beiträge renommierter Ökonomen zu dieser Festschrift, sondern natürlich auch die Mitgliedschaft sowohl in der rechtswissenschaftlichen als auch der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Beide Dekane haben gerade eben ihre menschliche wie eben auch fachliche Wertschätzung kund getan. Mich persönlich faszinierte Christian Kirchners Fähigkeit, in seiner eigenen ökonomischen Herangehensweise komplexeste rechtliche oder allgemeine gesellschaftliche Phänomene präzise zu strukturieren und einzuordnen, selbst, wenn diese Phänomene vordergründig einer ökonomischen Analyse nur schwer zugänglich erscheinen. Seine zuletzt mit führende Rolle im Wittenbergzentrum für Globale Ethik ist hierfür ein deutlicher Beleg. Christian Kirchner beschränkte er sich gerade nicht auf den der Ökonomie eigenen hohen Abstraktionsgrad, der immer Gefahr läuft, die eigentlichen praktischen Probleme durch strikte Komplexitätsreduktion auszublenzen. Im Gegenteil, er schaffte es immer, theoretisch fundiert aber dennoch praxisrelevant Themen zu analysieren und auch Lösungen zuzuführen.

In den Laudatien wird sein Wirken als Ökonom noch weiter vertieft, als Fachvertreter eines für viele doch sehr speziellen Bereiches der Betriebswirtschaftslehre möchte ich aber gerne noch einen besonderen Blick auf den Ökonomen Christian Kirchner werfen. Breite im Wissen, meine Damen und Herren, ist für Wissenschaftler nicht selbstverständlich. Zusätzlich zu dieser Breite aber auch fundierte Tiefe aufzuweisen ist aber gerade das, was wissenschaftliche Exzellenz ausmacht. Christian Kirchner verfügte über diese

Tiefe, und in kaum einem anderen Bereich wird dies deutlicher, als in meinem Spezialgebiet, dem externen Rechnungswesen. Er war nicht nur kenntnisreich, sondern er war auf Augenhöhe mit den besten wissenschaftlichen Fachvertretern. Der zweite seiner drei Dokortitel geht auf seine Monographie „Weltbilanzen“ zurück, die kein geringerer als Adolf Moxter betreute, der anerkannteste Fachvertreter seiner Zeit. Die Monographie, die im Übrigen aus einer Seminararbeit hervorging, hat im Jahr 1978 bereits viele Aspekte vorweggenommen, die heute die Wissenschaft und vor allem Praxis der internationalen Rechnungslegung, welche einen nachgerade revolutionären Wandel vollzogen hat, beschäftigen. In vielen Arbeiten danach wurde die Fachwelt auf Christian Kirchner immer mehr aufmerksam und es wundert nicht, dass er schließlich in den Ausschuss Unternehmensrechnung im Verein für Socialpolitik aufgenommen wurde. Dieser exklusive Kreis vereint deutschsprachige Wissenschaftler aus den Bereichen Rechnungswesen, Steuern und Finanzierung, die sich durch eine hervorragende nationale und internationale Reputation auszeichnen. Nur wenigen wird die Ehre zuteil, dort mitwirken zu dürfen. Die Aufnahme Christian Kirchners erscheint aber mehr als logisch.

Ein wesentliches Anliegen des Ausschusses war es schon immer, die Grenzen der Fachwissenschaft zu überwinden, interdisziplinär zu agieren und so im Diskurs die Disziplinen durch neue Gedanken voran zu bringen. Christian passte ideal in diesen Kreis, denn kaum einer verfügte wie er über diese konstruktiv verbindende Kompetenz. Ich erinnere mich gut an einen Vortrag in dem Kreis, bei welchem ein hoch spezialisiertes und technisch anspruchsvolles Forschungspapier diskutiert wurde - ich gestehe gerne, dass es mich einige Mühsal gekostet hat, es inhaltlich überhaupt zu durchdringen - und Christian Kirchner sich zu Wort meldete. Aus dem Stegreif formulierte er in seiner unnachahmlich präzisen Rhetorik Thesen, setzte das Forschungspapier in die richtige Perspektive, fasste Stärken wie auch Schwächen zusammen, ja, hielt nachgerade ein umfassendes Koreferat und erntete schließlich den spontanen Applaus aller Anwesenden. Meine verehrten heute anwesenden Kollegen Wolfgang Ballwieser und Theodor Siegel, Sie beide sind auch Mitglieder des Ausschusses, pflichten Sie mir bei, dass so etwas in dem Kreise eher selten vorkommt? Als es um die Aufnahme Kirchners in diesen Kreis ging, sollte er sich mit einem Vortrag „bewerben“. Ich war zu dieser Zeit noch Habilitand und

fragte Theodor Siegel, wie Christian Kirchner denn war. Lieber Theo, Du lächeltest mich nur an und sagtest nicht mehr als ein Wort: FULMINANT!

Mein sehr geehrten Damen und Herren, genau das war Christian Kirchner: ein fulminanter, die Zuhörer begeisternder Redner. Ein wunderbarer Wissenschaftler und Mensch, ein Vorbild für mich, sicher unerreichbar aber weiterhin prägend. Wie sehr hätte ich mir gewünscht, ihm bei der Übergabe dieser Festschrift in die Augen zu schauen. Dass das nun nicht mehr geht, stimmt mich unfassbar traurig....

Aber es tröstet mich, dass wir alle, Herausgeber, Verlag, Beitragende und Freunde Christian Kirchners daran festgehalten haben, die Festschrift fertig zu stellen und am heutigen Tage Ihnen, liebe Frau Kirchner, an seiner Stelle übergeben zu können. Es sollte keine Gedächtnisschrift sein, sondern - wie geplant - eine Festschrift, die die Wertschätzung des aktuellen Wirkens Ihres Mannes durch eine breite Forschungsgemeinschaft dokumentiert. Ich möchte mich an dieser Stelle von ganzem Herzen bei allen bedanken, die uns für das Gelingen dieser Festschrift unterstützt haben. Ich spare mir an dieser Stelle eine Aufzählung aller, dazu wird heute noch Gelegenheit sein, möchte aber zumindest nochmals den Dank an alle von mir betreuten Autoren aussprechen, ohne die es wahrlich nicht gegangen wäre. Liebe Ökonomen, was wir mögen, ist das berühmte doppelte „eff“. Die Zusammenarbeit mit Ihnen wahr gleichermaßen „eff“-ektiv wie „eff“-izient, mehr Kompliment geht gegenüber Ökonomen nicht!

Es ist eine wundervolle Festschrift geworden, die Sie, liebe Familie Kirchner, heute mitnehmen dürfen. Ich weiß, sie hätte Christian sehr gefallen. Wir Wissenschaftler sind noch nicht so weit, gesichert ein Urteil darüber abgegeben zu können, ob im Jenseits Ereignisse wie das heutige wahrgenommen werden. Aber auch wir Wissenschaftler haben die Fähigkeit zu glauben. Und ich glaube fest daran, dass Christian das hier - irgendwie - mitbekommt! Christian, Du hast Dir diese Festschrift verdient!

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!